

AH
11 August 1951
I/883HUNGARYYOUTHAGRICULTURESCHOOLCHILDREN FORCED TO HARD FARM WORK
NEAR GYÖR

Frau FISCHER Irma, Lehrerin der Volksschule in der Apáca utca in GYÖR und das eifrigste Mitglied der MNDSZ (Ungarischer Demokratischer Frauenverband) hat im Namen ihrer Klasse die anderen Schöben in GYÖR zum Wettbewerb für Ferienarbeiten der Kinder aufgerufen. Ehe sie diesen Aufruf herausgab, erhielt der Direktor der Schule, POLGAR Vince, eine Elternkonferenz ab, auf der er bekannt gab, daß im nächsten Jahr nur solche Kinder in die Schule aufgenommen würden, die authentisch nachweisen könnten, daß sie an der Produktion teilgenommen haben. Für Kinder über 12 Jahre ist die Arbeit obligatorisch.

Die Schule wurde sechs Kilometer südlich von GYÖR nach KISTAPLANY-Major versetzt. Die Kinder wurden in der Kolchose "Stalingrad" zur Arbeit verwendet. Sie sind auf Heuböden und in Scheunen untergebracht, wo viele Kinder schon in den ersten Wochen erkrankten. Man hat die erkrankten Kinder aber nicht nach Hause entlassen; sie wurden in einem Wagenschuppen untergebracht, wo sie auf Stroh schlafen mußten.

Den Eltern versprach man, daß die Kinder einen Tageslohn von 15 Forint und eine milchreiche Verköstigung erhalten würden und nur fünf Stunden täglich arbeiten müßten. An Ort und Stelle erhielten sie jedoch nur 5 Forint und müßten die restlichen 10 Forint freiwillig zu Gunsten der Schule spenden. Die Norm war auch nicht fünf Stunden, wie versprochen, sondern jedes Kind mußte zwei Reihen Rüben (zwei Kilometer) von Unkraut, das kniehoch stand, bereinigen. Solche Arbeit konnten die Kinder natürlich nicht in fünf Stunden leisten. Auch die Verköstigung war unter aller Kritik, sie bestand mittags und abends aus je einem Teller getrockneter Bohnen.

DATE OF OBSERVATION:

July 1951

EVAL. COMMENT:

Source : usually reliable
Information : popable, unconfirmed.

For similar cases see items No. 2654, 2771, 4173.